

Verbundkatalog Kalliope

Zuckmayer, Gisela
Ankara, [erschlossen]

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

14. Mai.

hierher! Du bist also doch noch gekommen!
Gestern ging ein Brief nach dem-
bach ab, denn, korrect wie immer, habe
ich mir schon Sorgen über kein künftiges
Schweigen gemacht. Und wenn bist du
so nah, hierher!!!

Ich will dir gleich alle meine Pläne so ge-
nau schreiben, daß nicht erst noch Zeit
über her und hin der Briefe verloren geht,
sondern ich meine Entscheidung gleich aus
deinem nächsten Brief erfahre: Ich habe erst
Ende Juni Ferien, ich aber habe ihn abgeseh-
nen, diese abzuwarten, sondern besprochen, daß
ich in den ersten Junitagen, am 5. etwa, via
Istanbul nach Rumänien reise (rief ein
Gut zu lieben bringen), mit Michèle verheiratet.
Infolgedessen wäre es nicht sehr beklü-
gend von mir, wenn ich meine Kreise von hier mit
einem Wechselwagen verschöbe (falls du doch noch
Ankara kämest später), umso stiller, als
ich außer solchen Takt überhaupt nicht viel
von mir für ihn wollen kann. Mir ist es
ja denkbar - leider schreibt du nichts
über die Dauer meines Aufenthaltes -, daß
du in diesen ersten Junitagen noch in St.

wärest - aber wenn ich auch meine Reise
dort unterbrähe, das heißt: wenn ich mich
am Abend bevor das Schiff in Hamburg
abgeht, sondern einige Abende früher von
hier abreiste (an welchen Tagen es fährt,
weiß ich noch gar nicht), so hätten wir
wenigstens in Hinblick auf meine Her-
kunft, weil ich ja das Kind bei mir
hätte und keine geeigneten Bekannten
in Istanbul, bei denen ich es lassen
könnte - also eine mehr als problemati-
sche Angelegenheit. Hastest du die Abfahrt,
tatsächlich hierher zu kommen, so wirst du
nie doch vermutlich können so bald, d. h.
vor Anfang Juni einzufliegen, da, so nehmen
ich an, die neue Stadt Ankara keinen Ab-
stand nicht entspricht wie das geschichtliche
Istanbul. Und bei einer dann späteren
Rückkehr nach Istanbul wäre die Hitze dort
auch so fortgeschritten, daß du von ihr be-
lästigt wärest. (Hier ist es jetzt aber nachts
kühl und immer trocken.) Könnte ich dich aber
trotzdem hier noch sehen, so wäre unser Bei-
sammensein, soweit du Zeit für mich hät-
test, vielleicht zerstreuter aber auch ausgi-
briger als bei der dritten Möglichkeit, die mir
als die schönste erscheint, obgleich sie einen
bösen Haken hat: daß du mich einhundert,
für zwei oder drei Tage nach Istanbul zu dir
kommen, so bald es geht, wobei ich das Kind
dann hier bei Bekannten unterbringen könnte.

Einladen sage ich, weil wir wenig verdienen und die Finanzierung meiner Sommerreise, die allein dem Zweck gilt, obere ich und in Ruhe auf dem Lande zu leben und zu arbeiten, eine Forderung an mich bedeu- det, umso ärger, als er lieber den Sommer gemeinsam mit mir am schwarzen Meer ver- bracht hätte. Die Reise nach Istanbul, wenn man hin- und zurückfährt zusammen während ist nicht so arg - es wäre unangenehm, herrlich für mich, wenn du das wolltest und, freilich!, wenn deine Anwesenheit es erlaubte. Die kleine Hamburg noch gar nicht und die Idee, ich dürfte es mit dir erleben, ist so unpassierbar schön -.

Schreibe mir nun lieber, was du wünschst, und es wird jedenfalls geschehen. Und, wenn es sich machen läßt, so schicke den Brief bitte eingeschrieben („daaktüthi“), es gehen so viele Briefe hier verloren und jetzt wäre das zu schrecklich!

Es grüßt dich eine glückselige

Hsela.

Zuckmayer-Günther